

Zu den festen Daten

Josef Burgdorf wurde im Februar 1895 geboren und starb am 26. März 1964 Als Berufsangabe wird Journalist angegeben.

Er war Chefredakteur der sozialdemokratischen Freien Presse seit 1930

In seinen Artikeln äußerte er sich schon von Anfang an unter dem Pseudonym „Ilex“ sehr kritisch über die Nationalsozialisten. Ich denke dieses Pseudonym hat er nicht ohne Grund gewählt, wir werden sicher noch an einigen mit stacheligen Blätter bewachsenen Büschen (eben einem Ilex) vorbeikommen.

Er war beteiligt an hitzigen Diskussion in der Redaktion und der SPD, in der es auch noch beschwichtigende Stimmen gab. Und sogar einige der Meinung waren, dieser Nazi-Spuk hat sich mit den nächsten Reichstagswahl wieder erledigt. In einem Gespräch über diese Zeit, hat mir der frühere Ministerpräsident Alfred Kubel, von diesen Diskussionen – die er damals als Jungsozialist in Hannover geführt hat - eindrucksvoll erzählt.

Und Josef Burgdorf sollte Recht behalten. Die Nazis redeten nicht nur von der Machtübernahme sondern nahmen die Strukturen rücksichtslos in ihre Hände.

Am 1. April 1933 wurde Josef Burgdorf durch die Nazis in der Redaktion der Zeitung durch die SA verhaftet und in die Villa Schlikker gebracht.

Der aufgestaute Hass und die Menschenverachtung der Nazis wurden auch für die Osnabrücker Bürger deutlich. Es sollte ein Signal an die Bürger werden. Prügelnd trieben sie Josef Burgdorf durch Osnabrück zur Villa Schlikker, damals das sogenannte „Braune Haus“. Er musste ein Schild mit der Aufschrift „Ich bin der Ilex“ tragen. Ein Bild dieser Hetzjagd ist auch in einigen Geschichtsbüchern und in einer Ausstellung in der Villa Schlikker zu finden.

Nach Misshandlungen wurde er in das Gefängnis an der Turner Straße gebracht und noch 6 Tage gequält und geschunden und dann wieder entlassen.

Nach seiner Haft ging es ihm aber nicht besser. Mehrere Male wurde er wieder verhaftet, bis er schließlich 1939 in das KZ Sachsenhausen eingeliefert wurde. Dort blieb er bis 1942.

1944 folgte eine weitere Festnahme. Zwischenzeitlich, so berichtete einmal, Walter Haas, hat er sich mit dem Türverkauf von Seife und Kurzwaren bei sozialdemokratischen Familien „über Wasser“ gehalten.

Er überlebte und versuchte nach dem Krieg seine Arbeit als Redakteur fortzusetzen. Arbeitete in Hannover für eine kommunistische Zeitung kehrte aber 1946 nach Osnabrück zurück.

Von 1947 bis 1955 arbeitet er als Wirtschafts- und Sozialdirektor bei den Stadtwerken Osnabrück.

Überliefert ist noch sein Wirken als Ratsvertreter der KPD die 1946 die Diskussion der Ehrenbürgerrechte und die Umbenennung von Straßennamen in der Stadt

Osnabrück diskutierte. Es geht um einen Akt der „geistigen Entrümpelung“ wird Burgdorf zitiert.

1964 starb Josef Burgdorf und wurde hier in einem Urnengrab beigesetzt. Sein Grab ist nicht mehr erhalten. Nach den Friedhofsunterlagen muss es hier gewesen sein.

Seinen Kampf für seine Ansichten hat er gekämpft. Seine Standhaftigkeit für seine Ansichten einzutreten hat Überzeugungen wachgehalten und damit auch ein Stückweit zu einem demokratischen Neuaufbau in der Bundesrepublik beigetragen.

Wenn er heute noch einmal etwas sagen könnte, was würde er sagen?  
Er, ein Meister des Umgangs mit ausgeprägter Sprache und seinem geschliffenen Wort.

Bestimmt würde er sagen, achtet auf das, was Jemand sagt und wie er es sagt. Sprache, Worte und Sätze gehen guten aber eben auch schlimmen Absichten voraus.

Dieser Tag erinnert uns an die Ausrottung der Menschlichkeit, daran wie aus Humanität Nationalität und aus Nationalität Bestialität wurde.

Werdet wach und unruhig, weil der Nationalismus sich wieder so furchtbar aufbläht. Erinnert euch daran, dass am Wegrand dieser Demokratie und unserem geschaffenen Grundgesetz Millionen von erschlagenen, erschossenen, vergasteten, zerprügelten, gefolterten und zermarterten Menschen liegen.

Bewertet, dass es einen Parteivorsitzenden in Deutschland gibt – mit Wahlerfolgen im zweistelligen Prozentbereich – der diese Bestialität als „Vogelschiss“ in der deutschen Geschichte bezeichnet.

Hört hin, wenn Nazi-Verbrechen verharmlost, Juden verhöhnt, Muslime verachtet, Türken als Kameltreiber beschimpft und Gemeinheiten über Flüchtlinge gesagt werden. Wenn nicht der Holocaust sondern das Denkmal dafür als Schande bezeichnet werden.

Denkt daran, was ein menschliches und friedliches Miteinander ausmacht und schützt es.

Denkt daran, was eine demokratische Zivilgesellschaft ausmacht. Achtet darauf und tretet dafür ein, dass sie nicht bedroht wird.

Denkt - nicht nur an diesem Tag daran – das Sichere ist nicht sicher. Tretet für Demokratie und Aufklärung, Rechtsstaatlichkeit, Achtung von Minderheiten ein.

Werdet Eurer Verantwortung für diese Demokratie und dem Frieden in Europa gerecht.